

dient die ganze Erscheinung unzweifelhaft auch in practischer Beziehung Beachtung. Als Analoga derselben in unserem Staate können wohl die Exhalationen von brennbarem Gase bei Bassen und Klein-Saros unweit Mediasch in Siebenbürgen bezeichnet werden, bezüglich dessen ich bei einer anderen Gelegenheit (Geologie Siebenbürgens, Pag. 592) die bisher bekannt gewordenen Nachrichten zusammenstellte.

Herrn Generalmajor v. Kirchsberg sind wir für seine interessante Mittheilung zum lebhaftesten Danke verpflichtet.

Fr. R. v. H. — Eozoon von Raspenau, gesendet von Herrn W. Frič. Eine geschliffene Serpentinplatte mit „Eozoon“ von Raspenau, südöstlich von Friedland, im Leitmeritzer Kreise in Böhmen, als solches bestimmt von Herrn Dr. Carl Frič, verdanken wir dem unternehmenden Naturalienhändler Herrn W. Frič in Prag, mit der gewiss Vielen willkommenen Nachricht, dass derartige Platten von ein bis zwei Quadratzoll Grösse, wie nicht minder ausgezeichnete Exemplare des Eozoon von Passau bei ihm zu haben sind.

Ich kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit auf eine Mittheilung der Herren Professor W. King und Dr. T. H. Rowney aufmerksam zu machen, welche Sir R. J. Murchison in der Sitzung der geologischen Gesellschaft in London am 10. Januar l. J. vorlegte, und deren Auszug in den „*Abstracts of the Proceedings*“ (Nr. 141) mir Herr A. Graf Marschall freundlichst übermittelte. Die Verfasser sprechen nach Untersuchung der Vorkommen von Grenville von Connemara, Donegal, der Insel Skye, Indien, Bayern und aus dem Staate Delaware, ihre Ueberzeugung dahin aus, „dass jede vorausgesetzte organische Structur des „Eozoon“-Serpentines eine rein und ursprünglich mineralische oder krystallinische sei“, und suchen dieses Ergebniss durch eine genauere Analyse und Vergleichung der Eozoon-Structur mit anderen Mineralbildungen zu begründen. Dagegen bekämpft in derselben Sitzung Herr Dr. Carpenter diese Anschauungsweise und führt an, dass, wenn auch die bemerkenswerthen dendritischen Partien, welche in die kalkigen Lagen hineinreichen, und die Anordnung der Mineralien im eozoischen Kalksteine einer unorganischen Wirkung zugeschrieben werden könnten; doch noch die nummulitische Structur der Kammerwände übrig bleibe, für welche nach seiner Versicherung an keinem unzweifelhaft mineralischen Producte eine Parallele gefunden werden kann.

Fr. R. v. H. — Eingesendete Druckschriften. Eine wichtige Bereicherung unserer Bibliothek bilden die Bände 1 bis 3 der „*Memoires de la Société d'Emulation de la Provence*“, die uns zusammen mit einer Reihe nicht minder wichtiger Publicationen in Separatabdrücken von Herrn Dr. M. H. Coquand, Professor in Marseille, zugesendet wurden. Der zweite dieser Bände enthält die „*Géologie et Paléontologie de la Région Sud de la Province Constantine*“ von Coquand, mit einem Folio-Atlas von 35 Tafeln, durchaus Abbildungen von Petrefacten. Der dritte Band die „*Monographie paléontologique de l'étage Aptien de l'Espagne*“ von demselben, mit 28 Tafeln. Ausserdem finden wir in diesen Bänden werthvolle, in unser Fach einschlagende Arbeiten der Herren Reynés, A. Favre, Matheron u. A. Unter den Separatabdrücken befindet sich die seltene Abhandlung Coquand's über Aptychen. Wir sind demselben für diese Zusendung zum wärmsten Danke verpflichtet.

Dr. G. Stache. — Ankergrundproben von der dalmatinischen Küste. Herr Dr. Stache machte eine Mittheilung über die Foraminiferen-Fauna von 21 Ankergrundproben, welche der Linienschiffsfähnrich Baron von Skribanek an verschiedenen Punkten der Küste Istrien's, Albanien's und